

Evaluationsbericht

des „2. Kontaktpunktes Schule –
Kultur schoOL´n´art“ in Oldenburg



Herausgeber

Stadt Oldenburg, der Oberbürgermeister, verfasst von Stephanie Wiehe
(Kulturwissenschaftlerin M.A.)im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Oldenburg
Bildnachweise: wenn nicht anders angegeben „Stadt Oldenburg“

Stand: Januar 2011

Allgemeine Anfragen an die Stadt Oldenburg bitte an das ServiceCenter unter Telefon 0441 235 4444.

Inhaltsverzeichnis



1. Gegenstand und Ausgangslage der Evaluation	4
2. Umsetzung und Rahmenprogramm des 2. Kontaktpunktes.....	5
3. Fragestellung und Ziel der Evaluation	7
4. Ergebnisse der Evaluation.....	8
4.1 Zugang und Erwartungen der Teilnehmer.....	9
4.2 Marktplatz	10
4.2.1 Marktplatz – Methode	11
4.2.2 Maklerinnen und Moderation	14
4.2.3 Absichtserklärungen.....	16
4.3 Förderpreis	18
4.4 Weitere Veranstaltungsbereiche	20
5. Fazit der Veranstaltung.....	23
5.1 Kritik und Anregungen	24
5.2 Ausblick.....	26
6. Literatur	30

Anhang

- Fragebogen für die Teilnehmer
- Fragebogen für die Maklerinnen

1. Gegenstand und Ausgangslage der Evaluation

Gegenstand dieser Forschung ist der 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur schoOL´n´art, welcher im Rahmen des Projektes Kulturelle Bildung¹ des Kulturredes der Stadt Oldenburg initiiert wurde. Dieser fand am Freitag, den 21. Oktober 2010 im Kulturzentrum PFL in Oldenburg statt. Er knüpft an den 1. Kontaktpunkt Schule – Kultur schoOL´n´art und dessen Evaluation an, der im Oktober 2009 den Auftakt zur Netzwerkbildung im Bereich der Kulturellen Bildung darstellte.

Der 1. Kontaktpunkt Schule – Kultur schoOL´n´art sollte als Katalysator und Impulsgeber zur Förderung und Weiterentwicklung von kulturellen Bildungsprojekten in der Stadt Oldenburg dienen. Ziel war es, Teilnehmer aus dem schulischen Bereich mit Aktiven aus dem kulturellen Sektor für Gespräche und Kooperationen zusammenzuführen. Zur Umsetzung und Förderung dieses Ziels fand im Kulturzentrum PFL ein Parallelprogramm von Kontaktbörse und Vorträgen statt. Neben einem Impulsreferat wurden auf der Bühne vielfältige Praxisbeispiele von kulturellen Bildungsprojekten präsentiert. Währenddessen war im Foyer des Veranstaltungsortes eine Kontaktbörse mit Informationsständen von verschiedenen Künstlern und Kultureinrichtungen eröffnet. Den Programmabschluss stellte eine Podiumsdiskussion mit Fachkräften und offiziellen Vertretern aus Schule und Kultur dar.

¹ Vgl. www.oldenburg.de/kulturellebildung

Die Ergebnisse der Evaluation des 1. Kontaktpunktes zeigen erfreulicherweise eindeutig den Wunsch aller Beteiligten nach einer regelmäßigen Veranstaltung. Die 100-prozentige Zustimmung der Teilnehmer hat der Kulturellen Bildung in Oldenburg einen großen Aufschwung gebracht und für die Umsetzung des 2. Kontaktpunktes Motivation und Anregungen gegeben.

Dennoch wurde auch Kritik geäußert. Die Kombination von Kontaktbörse und gleichzeitig stattfindender Bühnenvorträge hat sich nicht bewährt. Dieses Veranstaltungsformat hat zwar interessante Gespräche zwischen den Teilnehmern gefördert, aber nur wenige Kooperationen für potentielle Projekte zustande kommen lassen. Außerdem wurde in Anlehnung an den 1. Kontaktpunkt von den Befragten gewünscht, dass beide Teilnehmerseiten offen, aktiv und unvoreingenommen aufeinander zugehen müssen. Durch das Veranstaltungsformat der Kontaktbörse mit Informationsständen wurden die Teilnehmer unweigerlich in aktive und passive Beteiligte eingeteilt. Diese Struktur brachte gegenseitige Verunsicherungen und Erwartungshaltungen an mögliche Kooperationspartner hervor. Die Kulturschaffenden HINTER den Infoständen beklagten die Passivität und Zurückhaltung der Schulvertreter VOR den Ständen. Außerdem erschwerte das zeitliche Nebeneinander der Veranstaltungsteile den Beschickern der Infostände die Wahrnehmung der Bühnenpräsentationen und Vorträge im Saal. Diese konstruktiven Anregungen der Befragten sollten bei der Gestaltung des 2. Kontaktpunktes optimiert und umgesetzt werden.

Eindeutiger Wunsch nach einer regelmäßigen Veranstaltung

2. Umsetzung und Rahmenprogramm des 2. Kontaktpunktes

Da das parallel laufende Veranstaltungsformat des 1. Kontaktpunktes wenig Erfolg in Bezug auf die Umsetzung und Verstetigung kultureller Bildungsprojekte hatte, sollte ein neues Format eine bessere Bilanz erbringen. Das Nebeneinander und die damit verbundenen zeitlichen Überschneidungen zwischen Kontaktbörse, Bühnenpräsentation sowie den Vorträgen und der Diskussion mussten zugunsten einer klaren zeitlichen Abfolge aufgegeben werden.

So wurde auf dem 2. Kontaktpunkt Schule – KulturschoOL'n art zum ersten Mal in Oldenburg die Marktplatz-Methode² getestet. Diese Methode ist in den Niederlanden entstanden und wurde von der Bertelsmann Stiftung in Deutschland etabliert, um Firmen, die social sponsoring betreiben möchten, mit gemeinnützigen Organisationen zusammen zu bringen. Diese Art der Kontaktbörse bietet Vertretern unterschiedlicher Bereiche den Raum, nach einem geeigneten Kooperationspartner zu suchen und zeigt den Beteiligten neue Möglichkeiten gleichberechtigter Zusammenarbeit auf.³

² Vgl. <http://www.gute-geschaefte.org>

³ Bertelsmann Stiftung 2009, S. 41

Für die Veranstaltung in Oldenburg bedeutet dies vor allem, dass es keine festen Infostände mehr gibt, sondern dass jeder Teilnehmer als mobiler Informationsträger für sich selbst bzw. seine Einrichtung fungiert. Auf dem 2. Kontaktpunkt gab es also keine Unterteilung mehr in aktive und passive Beteiligte, sondern vielmehr die Chance für einen von beiden Seiten aktiv betriebenen Austausch. Für dieses Kontakteknüpfen der Kooperationspartner wurden 90 Minuten angesetzt. Diese Zeitspanne hat die Bertelsmann Stiftung empfohlen.

Zur besseren Übersicht wurde der Marktplatz im großen Veranstaltungsaal des Kulturzentrums in verschiedene, farblich gekennzeichnete Bereiche, wie zum Beispiel „Bildende Kunst“, „Musik“, „Literatur“ und „Theater“, unterteilt. Zur Unterstützung wurden außerdem so genannte „Maklerinnen“ eingesetzt. Aufgabe dieser war es, potenzielle Partner miteinander in Kontakt zu bringen und Verhandlungen zu unterstützen. Für einen besseren Überblick wurde das Treiben auf dem Marktplatz darüber hinaus von der Moderatorin Katharina Standke geleitet. Neben der professionellen Einführung und Begleitung wurden die Teilnehmer auch schon vor der Veranstaltung intensiv informiert und vorbereitet. Dadurch erhielt jeder Teilnehmer die Möglichkeit, sich für



Teilnehmer und Veranstalter bei der Eröffnung des 2. Kontaktpunktes.

den Marktplatz auszustaffieren und Produkte zur Veranschaulichung des eigenen Interesses zu entwickeln. Per E-Mail wurden zur Anregung beispielhafte Bilder herumgeschickt, wie das Treiben auf dem Marktplatz gestaltet werden könnte:

Von Schülerfirmen wurden dazu praktische Hilfen, wie zum Beispiel das Basteln von Schildern, angeboten. Darüber hinaus hat das Kulturbüro der Stadt Oldenburg zusammen mit dem Präventionsrat Oldenburg als Motivation für das Eingehen von Kooperationen einen Förderpreis von 1.000 Euro⁴ ausgeschrieben. Dieses Geld soll als Anschubfinanzierung für ein Projekt dienen, welches auf dem Marktplatz „geboren“ wurde und auch tatsächlich gemeinsam weiterentwickelt und realisiert wird. Aus diesem Grund wurden die Kooperationsabsichten der Partner aus Schule und Kultur auf vorbereiteten Formularen schriftlich fixiert und von einer „Kulturnotarin“ beglaubigt. Diese Kopien sollen einen Überblick über die beabsichtigten Projekte bieten und im Nachgang des 2. Kontaktpunktes die weitere Betreuung der Projekte durch die Projektleitung Kulturelle Bildung sichern sowie die Jury bei der Vergabe des Förderpreises unterstützen.

⁴ Weitere Infos dazu unter www.oldenburg.de/kulturellebildung

Begleitet wurde das Marktplatztreiben auf und neben der Bühne von der Jugendredaktion des Radiosenders Oeins, die verschiedene Anbieter und Angebotssuchende in kurzen Interviews vorgestellt haben. Eingeleitet wurde der 2. Kontaktpunkt mit einem Impulsvortrag zum Thema „Warum Kultur und nicht Fußball?“ von der Projektleiterin Christiane Maaß. Bevor der Marktplatz eröffnet wurde, gab Marco Jodes in Form eines Live-Acts Einblicke in die Arbeit eines Tänzers und Choreographen. Im Anschluss an den Marktplatz und eine Kaffeepause haben Schüler unter der Leitung von Schauspielerin Stephanie Baak einen weiteren Live-Act präsentiert. Zum Abschluss der Veranstaltung referierte Viola Kelb von der Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung über das Thema der kulturellen Schulentwicklung. Dem Vortrag schlossen sich Rückfragen und eine Diskussion mit dem Publikum an.

Um dem zentralen Anliegen der Veranstaltung im Rahmen der engen zeitlichen Grenzen gerecht werden zu können, wurde das Präsentieren von bereits erfolgreich durchgeführten Projekten in der Kulturellen Bildung bewusst ausgeklammert. Die Live-Acts dienten dazu, erste Anregungen für die Entwicklung eigener Projekte zu bieten. Eine umfassende und qualitative Auswahl von konkreten Praxisbeispielen als Bühnenpräsentationen soll gesondert im März 2011 im Rahmen eines Bühnentages der Kulturellen Bildung gezeigt werden.

3. Fragestellung und Ziel der Evaluation

Rückblickend sind auf dem 1. Kontaktpunkt nur wenige Kooperationen zustande gekommen. Um diesbezüglich auf dem 2. Kontaktpunkt mehr Erfolg zu haben, wurde das Veranstaltungskonzept in Anlehnung an die Ergebnisse der letzten Evaluation weiterentwickelt und optimiert. Ziel dieser Evaluation ist es nun aufzuzeigen, ob sich die 2. Kontaktbörse hinsichtlich ihrer inhaltlichen und strukturellen Abläufe so verändert hat, dass mehr Gespräche gefördert und Kooperationen initiiert wurden.

Daraus ergeben sich folgende Leitfragen für diese Evaluation⁵:

- War der 2. Kontaktpunkt so ausgerichtet, dass sich die Erwartungen der Teilnehmer erfüllt haben?
- Hat die Veranstaltung das Ziel, Projekte der Kulturellen Bildung in der Stadt Oldenburg weiter zu entwickeln und zu verstetigen, erreicht?
- Hat die Methode des Marktplatzes die Atmosphäre für Gespräche gefördert und Kooperationen für kulturelle Bildungsprojekte in Oldenburg initiieren können?
 - Wenn nein, was sind die Ursachen für mangelnde Kooperationen?
 - Wie kann die Veranstaltung in Bezug auf das Zusammenfinden von Kooperationen effektiver gestaltet werden?

⁵ Vgl. zur Theorie und Praxis von Evaluationsprozessen den Leitfaden der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia (2008)

Um diese übergeordneten Fragen beantworten zu können, ergeben sich folgende Teilfragen hinsichtlich des veränderten Formats und des Veranstaltungsablaufes:

- Welchen **Zugang** hatten die Teilnehmer zum 2. Kontaktpunkt?
- Welche **Erwartungen** hatten die Teilnehmer an die Veranstaltung und haben sich diese im Nachhinein erfüllt?
- Wie wurde das Format der **Marktplatzmethode** von den Teilnehmern angenommen? Waren die Maklerinnen für die Teilnehmer auf dem Marktplatz hilfreich?
- Boten die **weiteren Veranstaltungsbereiche**, wie der Impulsvortrag und der Tanz-Act einen guten Einstieg in die Veranstaltung sowie in die Thematik der Kulturellen Bildung?
- Wie wurden der Theater-Act und der Hauptvortrag der Veranstaltung von den Teilnehmern angenommen? Konnten Kenntnisse zur kulturellen Schulentwicklung erweitert und das Interesse an kulturellen Bildungsprojekten ausgebaut werden?
- Waren die Teilnehmer in ihrer Gesamtheit im Vergleich zum 1. Kontaktpunkt aktiver, sodass **konkrete Projektvorhaben** verhandelt wurden?

Zur Umsetzung dieser Fragestellungen und Ziele wurden im Anschluss an die Veranstaltung zwei Fragebögen entwickelt. Diese haben zum einen die Teilnehmenden aus den Bereichen Schule und Kultur beantwortet. Um insbesondere die neue Methode des Marktplatzes als ein Teil der Veranstaltung umfassend reflektieren zu können, haben zum anderen auch die Maklerinnen einen Bogen ausgefüllt. Die Ergebnisse beider Fragebögen sollen im Folgenden gekoppelt dargestellt werden und mit Hinblick auf die formulierten Leitfragen im Ausblick reflektiert werden.

Neues Format:
Die Marktplatzmethode

4. Ergebnisse der Evaluation

Der Link zu den elektronischen Fragebögen wurde nach der Veranstaltung per E-Mail an die Teilnehmer und die Maklerinnen verschickt. Diese konnten den Bogen online ausfüllen und ganz einfach mit einem Klick zurücksenden. Beteiligt haben sich am 2. Kontaktpunkt etwa genauso viele Teilnehmer, wie bei der 1. Kontaktbörse im Jahr 2009. Laut Anmeldeliste haben 84 Personen den 1. Kontaktpunkt besucht, am 2. haben 83 Personen teilgenommen. Im Vergleich zu der Auftaktveranstaltung waren im Oktober 2010 deutlich mehr Schulvertreter anwesend, laut Anmeldeliste waren es 44 (im Jahr zuvor 36). Aus dem kulturellen Bereich hingegen wurden 28 (im Jahr zuvor 48) Teilnehmer vermerkt. Zusätzlich wurden 11 Teilnehmer unter „Sonstiges“ vermerkt, darunter befinden sich die Maklerinnen sowie Beteiligte aus den Bereichen Jugendhilfe und Medienbildung.

Von den insgesamt 83 Teilnehmern des 2. Kontaktpunktes haben sich 40 an der Befragung beteiligt. Dies entspricht knapp 50 Prozent und deckt sich mit dem Rücklauf der ersten Evaluation. Unter den Befragten befinden sich 17 Teilnehmer aus dem schulischen Bereich, 13 aus dem Kulturbereich und 5 aus der Jugendhilfe bzw. Medienbildung. Darüber hinaus haben von den 6 anwesenden Maklerinnen 5 den Bogen ausgefüllt.

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse dieser Fragebögen aufgezeigt und gegenübergestellt. Dabei werden zunächst die zuvor formulierten Teilfragen beantwortet. In der Schlussfolgerung sollen dann die übergeordneten Leitfragen reflektiert und in Hinblick auf den nächsten Kontaktpunkt Schule - Kultur schoOL´n´art beantwortet werden.

Umfragebeteiligung
von 50 Prozent

4.1 Zugang und Erwartungen der Teilnehmer

Auf die Veranstaltung aufmerksam geworden sind über die Hälfte (57 Prozent) der Befragten durch den Einladungsflyer der Stadt Oldenburg. 15 Prozent haben von Kollegen bzw. Kolleginnen und 11 Prozent durch Pressemitteilungen von dem 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur erfahren. Unter „Sonstiges“ gaben darüber hinaus 37 Prozent an, durch persönlichen Kontakt zum Kulturamt (6 Mal genannt), über ein Studienseminar (3 Mal genannt) sowie über den „Bund bildender Künstler“ (2 Mal genannt) Zugang zu der Veranstaltung bekommen zu haben. Weitere 8 Prozent gaben an, über Teilnehmer der 1. Kontaktbörse vom 2. Kontaktpunkt erfahren zu haben. 40 Prozent aller Befragten, die den 2. Kontaktpunkt besucht haben, waren auch schon Teilnehmer der Auftaktveranstaltung im Oktober 2009 (die befragten Maklerinnen wurden bei dieser Frage außen vor gelassen).

Insgesamt fühlten sich die Befragten angemessen auf den 2. Kontaktpunkt vorbereitet. Die Aussage, dass die Teilnehmer gut auf die Veranstaltung im Oktober 2010 vorbereitet wurden, bewerteten sie auf einer Skala von 1 bis 5 (Aussage trifft voll zu bis Aussage trifft überhaupt nicht zu)⁶ im Durchschnitt mit 1,7.

Erwartungen, welche die Teilnehmer im Vorfeld an den 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur hatten, beschrieben sie wie folgt:

- Übergeordnetes Ziel war für die Mehrheit der Teilnehmer, auf dem 2. Kontaktpunkt **Kontakte knüpfen** zu können. Insgesamt 19 Mal wurde von den Befragten die Erwartung formuliert, sich dort mit anderen Teilneh-

mern austauschen und Kontakte sammeln zu können.

- Darüber hinaus wurde erwartet (8 Mal genannt), auf der Veranstaltung zunächst **Eindrücke, Ideen und Impulse** zu sammeln bzw. einen Einblick in die Thematik der Kulturellen Bildung zu bekommen.
- 6 der befragten 35 Teilnehmer (die Maklerinnen haben diese Frage nicht beantwortet) hatten die Erwartung, auf dem 2. Kontaktpunkt **konkrete Projekte bzw. Absichtserklärungen** zu vereinbaren.
- Außerdem wurde vereinzelt die Erwartung geäußert, **interessante Vorträge** und Menschen zu hören bzw. zu treffen, die eigene **Arbeit präsentieren** zu können sowie **Infos zu Finanzierungsmöglichkeiten** von kulturellen Bildungsprojekten zu erhalten. Ein Befragter erwartete darüber hinaus von dem Kontaktpunkt, Ideen für die Umsetzung einer eigenen Veranstaltung dieses Formates zu sammeln. Eine weitere Person gab an, im Vorfeld keine Erwartungen gehabt zu haben, da der 2. Kontaktpunkt eine Pflichtveranstaltung war.

Insgesamt gaben 80 Prozent der Befragten an, dass sich diese Erwartungen erfüllt haben. Bei 20 Prozent der Teilnehmer haben sich die Erwartungen an den 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur nicht erfüllt.

⁶ Diese Antwortkategorien galten für alle Fragen mit einer Bewertungsskala und werden aus Platzgründen im folgenden Berichtsverlauf nicht erneut genannt.

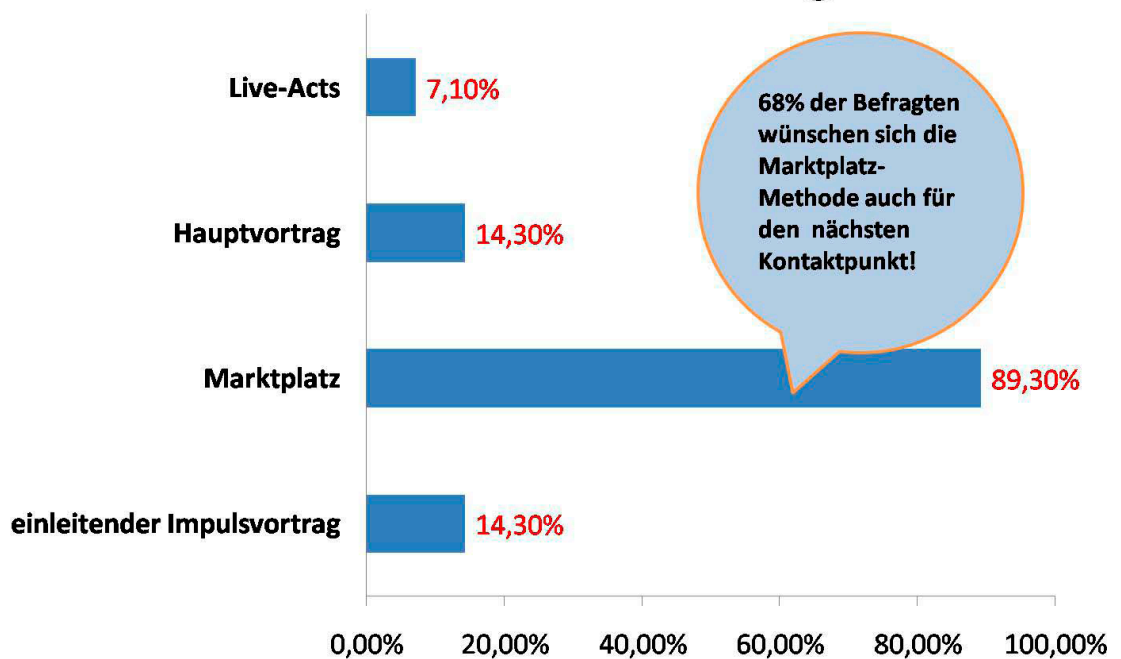
Erwartungen zu
80 Prozent erfüllt

4.2 Marktplatz

Den geschilderten Erwartungen entsprechend, stellte für die Teilnehmer auf dem 2. Kontaktpunkt insbesondere der Marktplatz einen aufschlussreichen Teil der Veranstaltung dar. Knapp 90 Prozent der Befragten bewerteten den Marktplatz im Vergleich zu den anderen Veranstaltungsbereichen am besten, wie die folgende Grafik zeigt (bei dieser Frage waren maximal zwei Nennungen möglich):

Im Vergleich zum Marktplatz wurden gut 14 Prozent der Teilnehmer insbesondere durch die Vorträge für die Umsetzung eigener Projekte motiviert. Die Live-Acts haben darüber hinaus 7 Prozent der Befragten inspiriert.

Aufschlussreichster Veranstaltungsbereich



Marktplatzmethode erwünscht

4.2.1 Marktplatz – Methode

2. Kontaktpunkt Schule – Kultur schoOL'n'art 2010

Marktplatz-Regeln: In sechs Schritten zur erfolgreichen Kooperation

1. Begeben Sie sich bitte in den Marktbereich, der Ihrer künstlerischen Sparte oder Ihrem besonderen künstlerischen oder kulturellen Interesse entspricht:

Grün: Literatur/Theater,

Orange: Musik/Tanz,

Blau: Bildende Kunst,

Violett: Sonstige (zum Beispiel Museen, Philosophie, etc.)

Da die Bereiche nicht streng voneinander abgegrenzt sind, sondern fließend ineinander übergehen, ist es auch erlaubt, sich anderweitig nach interessanten Kooperationspartnern umzuschauen.

2. Kommen Sie miteinander ins Gespräch. Schauen Sie, ob Angebot und Nachfrage zusammenfinden, und welche Kooperationsmöglichkeiten sich auftun.

Benötigen Sie Hilfe bei der Partnersuche, wenden Sie sich an eine Maklerin, die Sie am **roten Button** erkennen.

Vertreter von Schulen erkennen Sie am **türkisen Button**.

Vertreter der Sparte Literatur/Theater erkennen Sie am **grünen Button**.

Vertreter der Sparte Musik/Tanz erkennen Sie am **orangenen Button**.

Vertreter der Sparte Bildende Kunst erkennen Sie am **blauen Button**.

Vertreter der sonstiger Einrichtungen oder Initiativen (zum Beispiel Museen, Philosophie, etc.) erkennen Sie am **violetten Button**.

Führen Sie Ihr Gespräch zügig zu Ende, damit auch andere zum Zuge kommen. Ist Ihr Wunschpartner gerade im Gespräch, signalisieren Sie kurz Ihr Interesse und vereinbaren einen Gesprächstermin („...in 10 Minuten...“ o.ä.)

Schauen Sie auch nach möglichen Kooperationspartnern, die sich auf der Bühne auf dem „Bunten Sofa“ vorstellen.

3. Tauschen Sie mit Ihrem Gesprächspartner Visitenkarten o.ä. aus, damit Sie sich auch nach dem Marktplatz erreichen und verständigen können.
4. Wenn Sie eine Projektidee haben, die Sie gemeinsam weiter entwickeln möchten, füllen Sie eine Absichtserklärung aus. Die Formulare hierfür liegen auf den Stehtischen aus und sind bei den Maklerinnen erhältlich.
5. Gehen Sie gemeinsam mit der ausgefüllten und beiderseits unterzeichneten Absichtserklärung zum Tisch der „Kultur-Notarinnen“. Dort wird Ihre Absichtserklärung gegengelesen, die Angaben (u.a. für den ausgelobten Förderpreis) registriert und Ihnen jeweils eine Kopie ausgehändigt.
6. Konkretisieren Sie im Anschluss an den Marktplatz die projektierte Kooperation und führen Sie die dazu erforderlichen Absprachen bis zum 30. November 2010.

Nähere Infos zur Marktplatz-Methode unter www.gute-geschaefte.org
gez. Christiane Maaß, Projektleitung Kulturelle Bildung, Stadt Oldenburg, Kulturbüro, Telefon: 235-3062, E-Mail. christiane.maass@stadt-oldenburg.de, www.oldenburg.de/kulturellebildung

Für den Austausch mit anderen Teilnehmern war auf dem Marktplatz eine Zeit von 90 Minuten angesetzt. Über die Hälfte der Befragten (51,4 Prozent) empfand diese Zeitspanne als genau richtig. Knapp 26 Prozent empfanden 90 Minuten als zu lang, fast 23 Prozent gaben darüber hinaus an, dass diese Zeit zu kurz gewesen sei, um Kontakte für kulturelle Bildungsprojekte zu knüpfen.

Die Frage, ob sich die Teilnehmer die Marktplatz-Methode auch für den nächsten Kontaktpunkt als Veranstaltungsformat wünschen, beantworteten etwas mehr als zwei Drittel der Befragten positiv. 68 Prozent stimmten mit Ja, 32 Prozent hingegen verneinten diese Methode in Bezug auf den nächsten Kontaktpunkt. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in den Beschreibungen der Befragten in Bezug auf ihre Rolle als Teilnehmer auf dem Marktplatz wieder. Auf dem ersten Kontaktpunkt wurde von vielen die Aufteilung in aktive und passive Teilnehmer kritisiert.



Der Tänzer und Choreograph Marco Jodes (r.) trat als „Jukebox“ auf dem Marktplatz auf.



Künstlerinnen und Lehrerinnen im Gespräch.

Die Ergebnisse dieser Befragung zeigen, dass knapp drei Viertel der Befragten (23 Mal allgemein positive Nennungen) gerade das Wechselspiel zwischen aktiver Ansprache und dem passiven angesprochen werden auf dem Marktplatz als sehr angenehm und reizvoll empfunden haben. Hervorgehoben wurde zum Beispiel die Zufälligkeit, welche das Treiben auf dem Marktplatz besonders interessant werden ließ.

Weiter wurde das Format als sehr anregend und erfrischend, in guter Mischung zwischen Informant und Interessiertem, beschrieben. Trotz oftmals erwähnten anfänglichen Unsicherheiten, wurde die Stimmung auf dem Marktplatz weiter als angenehm empfunden: „Ein Mittelding zwischen Spiel und Realität, wie auf einem Basar – hat Spaß gemacht“; „interessiert beobachtend; problemlose Kontaktaufnahme“; „stimmig“; „lebhaft, turbulent und angeregt“; „Augen auf und schauen“; „gut integriert“; „etwas überrumpelt, aber dann schnell „hineingezogen“ worden“; „zuerst etwas unsicher, dann interessant und vielversprechend“; „wie ein Versuchskaninchen, etwas hilflos, aber dann überrascht durch den positiven Effekt.“

Etwa ein Viertel (sechs Mal genannt)⁷, vermutlich genau diejenigen, welche sich für den nächsten Kontaktpunkt ein anderes Veranstaltungsformat wünschen, beschrieben dieses Wechselspiel zwischen aktiver und passiver Rolle als schwierig.

Diese Teilnehmer erklärten, sie fühlten sich unter Druck gesetzt, aktiv werden und Vereinbarungen treffen zu müssen. Ein Befragter sah seine Rolle lediglich als Beobachtender und ein weiterer beschrieb es als schwierig, mit vollkommen unbekanntem Partnern ein Marktplatz in Oldenburg (www.oldenburg.de) wirklich stimmiges und letztlich auch umsetzbares Projekt zu verabreden. Eine weitere befragte Person hätte sich eine vorherige schriftliche Info über die teilnehmenden Einrichtungen beziehungsweise Ansprechpersonen gewünscht, um eine gezieltere und einfachere Ansprache zu ermöglichen.

⁷ Bei dieser Frage enthielten sich sechs befragte Teilnehmer.

4.2.2 Maklerinnen und Moderation

Um zwischen den Teilnehmern aus den unterschiedlichen Bereichen zu vermitteln, waren sechs Maklerinnen sowie eine Moderatorin, die durch den Marktplatz führten, tätig. Dabei haben 76 Prozent der Befragten die Anregungen der Moderatorin auf dem Marktplatz als hilfreich empfunden. 24 Prozent hingegen haben die Moderation als nicht hilfreich wahrgenommen, da im Vorfeld schon alles erklärt wurde (vier Mal genannt). Darüber hinaus erklärten drei der Befragten, dass die Moderation zwar gut und erfrischend, aber nicht hilfreich war. zwei Befragte empfanden sie „als etwas übertrieben“ für die Veranstaltung. Die Vermittlerrolle der Maklerinnen wurde von fast 60 Prozent der Befragten als sehr hilfreich empfunden. 40 Prozent beschrieben diese als nicht hilfreich, weil sie die Maklerinnen auf dem Kontaktpunkt nicht benötigten (sechs Mal genannt). Außerdem erklärten drei der Befragten, dass die Vermittler nicht ausreichend über die einzelnen Angebote informiert waren, um auf konkrete Anliegen hin weiterhelfen zu können. Dieses

Ergebnis deckt sich mit den Äußerungen, wie die Maklerinnen selbst ihre Rolle wahrgenommen haben: Die Aussage, dass ihr Einsatz als Vermittler auf dem Marktplatz stark nachgefragt war, beantworteten die Maklerinnen auf einer Skala von 1 bis 5 im Durchschnitt mit 2,2. Dabei haben sie in ihrer Rolle als Vermittler folgende **Schwierigkeiten während des Kontakteknüpfens** der Teilnehmer wahrgenommen:

- Vier von fünf befragten Maklerinnen beschrieben eine anfängliche Schüchternheit vieler Teilnehmer sowie **Hemmungen** den Gesprächspartnern gegenüber. Diese konnten jedoch laut eigener Angabe durch die Maklerinnen behoben werden. Eine Maklerin begründete diese Hemmung mit unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen: Die Teilnehmer aus dem schulischen Bereich hatten den Eindruck, dass die Kulturschaffenden zu hohe finanzielle Vorstellungen haben, die in der Schule nicht realisierbar sind. Die



Katharina Standke in Aktion.



Marktplatz in Oldenburg - Maklerin (hinten) in Aktion.

Teilnehmer aus dem kulturellen Bereich hingegen hatten den Eindruck, dass die Schulen nicht offen für experimentelle Projekte sind, sondern ihren gewohnten Ablauf beibehalten wollen. Diese Probleme in der Zusammenarbeit von Schule und Kultur sind auch schon in der ersten Evaluation deutlich geworden und werden im Ausblick dieses Berichtes erneut diskutiert.

- Außerdem konnten die Maklerinnen Unsicherheiten gegenüber den schriftlich festgehaltenen Vereinbarungen ausräumen, indem sie Klarheit darüber schafften, dass es sich lediglich um eine **Absichtserklärung** handelte.
- Darüber hinaus schilderten zwei der Maklerinnen die **Schwierigkeit, eine direkte Empfehlung** an die Teilnehmer zu geben. Diese mussten sich durchfragen, auch wenn sie nicht auf Anrieb erkennen konnten, wer welche Kompetenzen mitbringt.

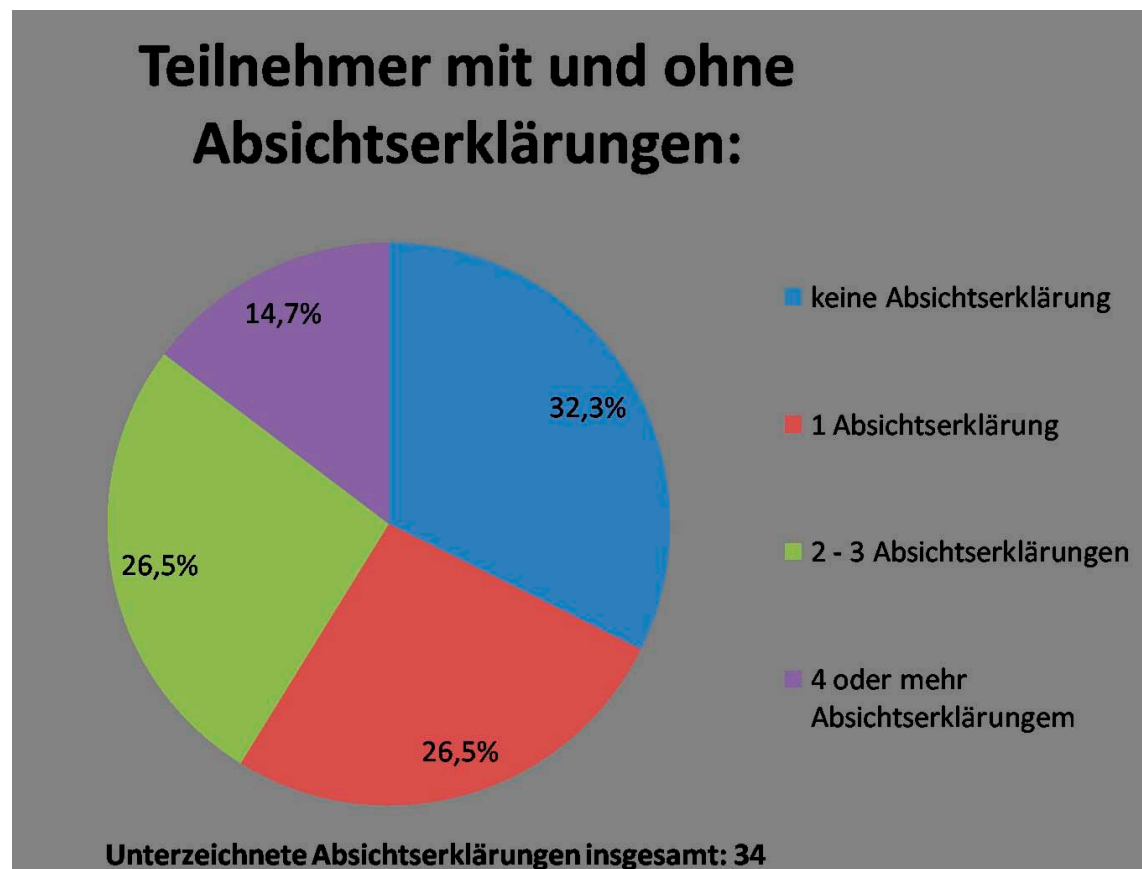
Dennoch wird die Rolle der Maklerinnen auf dem Marktplatz von ihnen selbst auf einer Skala von 1 bis 5 mit dem Durchschnittswert 2 insgesamt als wichtig angesehen.

Neben dem 68-prozentigen Zuspruch der Teilnehmer wurde der Marktplatz auch aus Sicht der Maklerinnen von den Teilnehmern insgesamt gut rezipiert. Dieser Aussage stimmten vier von fünf Maklerinnen voll zu, eine stimmte ihr zu. Auf einer Skala von 1 bis 5 ergibt sich daraus ein Mittelwert von 1,2.

4.2.3 Absichtserklärungen

Ob mit oder ohne Hilfe seitens der Maklerinnen und der Moderatorin war es Sinn und Zweck des Marktplatzes, dass die Teilnehmer möglichst zahlreiche Absichten für Kooperationen zur Umsetzung von kulturellen Bildungsprojekten vereinbaren. Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zeigen auf, dass 32 Prozent der befragten Teilnehmer in den 90 Minuten keine Absichtserklärung unterzeichnet haben. Auffällig deckungsgleich

ist hier, dass ebenfalls 32 Prozent sich nicht noch einmal die Methode des Marktplatzes wünschen. Über die Hälfte (jeweils 27 Prozent) der Befragten haben dagegen eine beziehungsweise zwei bis drei Absichtserklärungen unterschrieben. Darüber hinaus unterzeichneten 8 Prozent vier bis fünf und 6 Prozent sogar sechs oder mehr Absichtserklärungen. Die folgende Grafik veranschaulicht diese Ergebnisse:

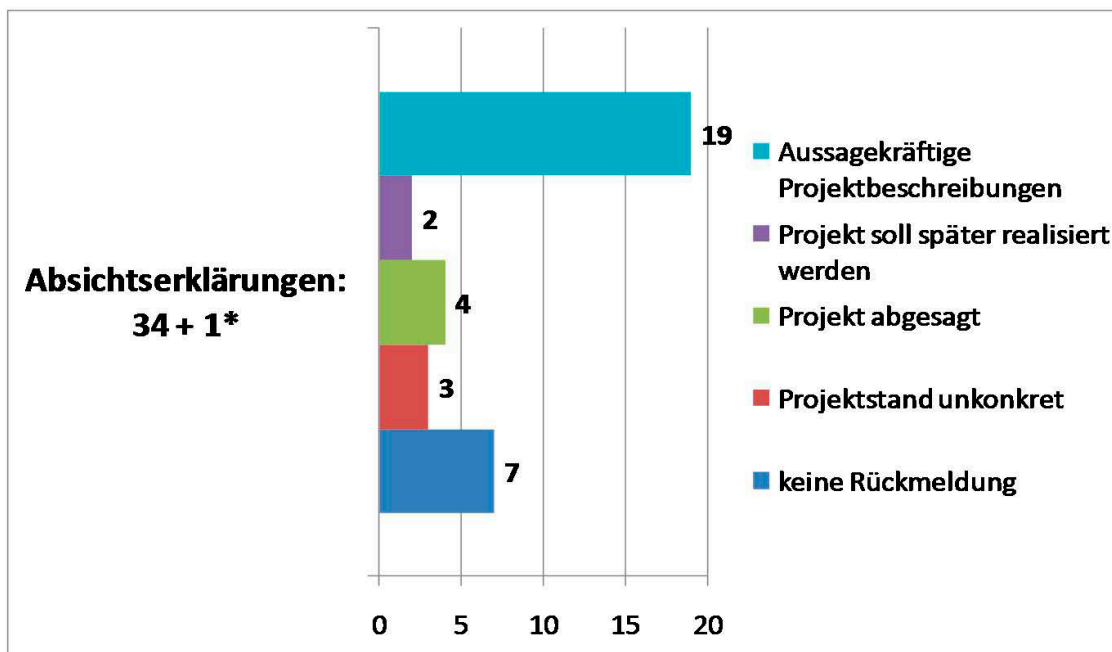


34 Absichtserklärungen

Die Chance, dass diese Absichten für die Zusammenarbeit an kulturellen Bildungsprojekten in der Schule auch tatsächlich umgesetzt werden, sehen diejenigen Befragten, die mindestens eine Absichtserklärung unterschrieben haben, im Durchschnitt bei 61 Prozent. Die befragten Maklerinnen schätzen die Aussage, dass die Absichtserklärungen von den Teilnehmern ernst genommen wurden, sogar noch etwas optimistischer ein: Auf einer Skala von 1 bis 5 bewerteten sie die Ernsthaftigkeit, die hinter den Absichtserklärungen steckt, im Durchschnitt mit 1,4.

Nach dem 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur am 29. Oktober 2010 hat sich gezeigt, dass die Einschätzung der Teilnehmer realistisch war: Nach der Veranstaltung im Kulturzentrum PFL haben etwas mehr als die Hälfte derer, die mindestens eine Absichtserklärung unterzeichnet haben, eine konkrete Projektbeschreibung bei der Projektleitung Kulturelle Bildung abgegeben. Dies verdeutlicht folgende Grafik:

Von der Absichtserklärung zur Projektbeschreibung (Stand: 6.12.2010)



*keine Absichtserklärung, aber Bewerbung mit Projektbeschreibung

19 aussagekräftige
Projektbeschreibungen

4.2 Förderpreis

Der Förderpreis in Höhe von 1.000 Euro sollte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf dem Marktplatz des 2. Kontaktpunktes Schule – KulturschoOL'n`art Anreiz geben, gemeinsam Projekte zu entwickeln und umzusetzen. In Kapitel 4.2.3 konnte aufgezeigt werden, dass dieses auch gut funktioniert hat. Insgesamt wurden 34 Absichtserklärungen über gemeinsame Projekte unterschrieben, von diesen wurden schon 19 direkt nach der Veranstaltung konkretisiert und bringen damit die Kulturelle Bildung an Schulen in Oldenburg stark voran.

Eines dieser Projekte hat die 3-köpfige Jury - bestehend aus Ulrike Heinrichs als Vertreterin des Präventionsrates Oldenburg (PRO), Christiane

Cordes als Kulturamtsleiterin der Stadt Oldenburg sowie Anja Krüger von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e.V. – besonders überzeugt:

Am 10. Januar 2011 wurde der Förderpreis für Kulturelle Bildung in Höhe von 1000 Euro an die Comeniusschule – Förderschule Schwerpunkt Lernen sowie an den Tänzer und Choreographen Marco Jodes verliehen. Das gemeinsame Projekt „Jahrgangsübergreifendes Tanzprojekt der 3. und 4. Klasse der Comeniusschule – Förderschule Schwerpunkt Lernen“ hat insbesondere durch seinen hohen Beteiligungsgrad der Schülerinnen und Schüler überzeugt.



Ulrike Heinrichs überreicht den Preis an Tänzer Marco Jodes und Alke Zawischa von der Comeniusschule.



Von links nach rechts: Alke Zawischa, Stephan Hagemann (beide Comeniusschule) und Marco Jodes und natürlich: die Kinder!

Foto: Präventionsrat Oldenburg

„Orientiert an den Interessen und am Entwicklungsstand der Kinder des 3. und 4. Jahrgangs wird ein Tanzstück entwickelt, dass auf einem Schulfest für die Unterstufenschüler und für einen Teil der Mittelstufe aufgeführt werden soll. Andere Klassen werden durch die kreative Gestaltung des Raumes und die Herstellung von Bühnenmaterialien ebenso in das Projekt mit einbezogen wie auch das gesamte Lehrerkollegium“, erklärte Ulrike Heinrichs als Sprecherin der Jury.

Weitere maßgebliche Kriterien für die Förderpreis-Vergabe waren die Dauer des Projektes, seine Umsetzung in der Kern-Unterrichtszeit sowie die Verankerung im Schulalltag. Überdies war die Verbindung von Tanz und Schule ein entscheidendes Argument für die Wahl dieses Preisträgers. So möchte die Comeniusschule den Bereich Tanz in den verschiedenen Stufen der Schule als einen kulturellen Bestandteil des Schullebens langfristig weiterentwickeln und etablieren. Der erste Schritt in diese Richtung ist durch den 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur und den Förderzuschuss mit Sicherheit getan: Ab Februar 2011

wird das Tanzprojekt über zwei bis drei Monate an der Comeniusschule laufen. In der Praxis soll die Kulturelle Bildung so aussehen, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichtes am Vormittag jede Woche ein bis zwei Stunden über die Kulturmethode des Tanzes jahrgangübergreifend gefördert und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.

Neben dem Förderpreis hat die Jury zwei Sonderpreise, jeweils in Höhe von 500 Euro, aus dem städtischen Budget für Kulturelle Bildung vergeben. Gefördert wird dadurch das gemeinsame Projekt des Museumspädagogischen Dienstes der Stadt Oldenburg, der Ateliergemeinschaft W.1 und der Grundschule Dietrichsfeld. Dieses beschäftigt sich mit Horst Janssen als Recycling-Künstler.

Darüber hinaus wurde das gemeinsame Projekt des Fachseminars für Musik am Studienseminar Oldenburg und des Lokalsenders Oeins ausgezeichnet. „Hier soll Medienbildung und -praxis als festes Modul in die Referendariatsausbildung einbezogen werden“, so Ulrike Hinrichs.



Ulrike Heinrichs überreicht einen der Sonderpreise an Dörthe Bühmann vom Lokalsender Oeins.



Ebenfalls einen Sonderpreis erhielten die Grundschule Dietrichsfeld, Bärbel Lange, stv. Schulleiterin (2.v.r.), und die Ateliergemeinschaft W.1, Teréz Föthy (2.v.l.) und Meike Dismar (r.).

4.3 Weitere Veranstaltungsbereiche

Einleitend in die Veranstaltung und bevor das Treiben auf dem Marktplatz beginnen sollte, bot die Projektleiterin Christiane Maaß Impulse zum Thema „Warum Kultur und nicht Fußball?“. Der Aussage, dass dieser Vortrag wichtige Impulse für die kulturelle Bildung in Oldenburg gegeben haben, stimmten die befragten Teilnehmer auf einer Skala von 1 bis 5 im Durchschnitt mit 2,5 zu. Die beiden Live-Acts zur bildlichen Veranschaulichung von kulturellen Bildungsprojekten wurden differenz beurteilt. Der Schülertheaterbeitrag unter der Leitung von Stephanie Baak wurde auf die Aussage hin, dass der Act gute Anregungen für die Umsetzung eigener Projekte geboten hat, auf einer Skala von 1 bis 5 im Durchschnitt mit 2,7 bewertet.

Den Tanz-Act von Marco Jodes bewerteten die Teilnehmer in Bezug auf das Vermitteln guter Anregungen für die Entwicklung eigener Projekte auf einer Skala von 1 bis 5 im Durchschnitt mit 3,2. Der abschließende Hauptvortrag von Viola Kelb zum Thema der kulturellen Schulentwicklung wurde von den Teilnehmern im Durchschnitt mit 2,75 bewertet. Beachtet werden muss an dieser Stelle, dass den Vortrag nur noch 48 Prozent der Befragten gehört haben. Knapp die Hälfte der Teilnehmer hat den 2. Kontaktpunkt nach dem Marktplatz verlassen. An der darauf folgenden Abschlussdiskussion haben sich dementsprechend auch nur noch 45 Prozent der Befragten beteiligt, ein paar wenige sind schon unmittelbar nach dem Vortrag gegangen.



Theater-Act auf dem 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur in Oldenburg.

Als mögliche **Themen für einen Vortrag** auf dem nächsten Kontaktpunkt wurden genannt:

- Am häufigsten (sechs Mal genannt) wurde um **konkrete, fachlich fundierte Ansätze und impulsgebende Beispiele** für Kulturelle Bildung gebeten. Der Fokus solle dabei deutlich auf die Problematik von „Kultur macht Schule“ gelegt werden. Als Vorschlag wurde genannt, den Leiter einer Schule mit Kulturprofil einzuladen.
- Häufig (fünf Mal genannt) wurde darüber hinaus der Wunsch formuliert, das Thema der **Finanzierung von Kulturprojekten** in der Schule bzw. Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.
- Weitere vereinzelte Vorschläge für ein mögliches Vortragsthema waren: „Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Kulturpädagogische Fachkräfte als regulär Beschäftigte implementiert werden können“; „mehrere Kurzvorträge mit anschließender Diskussion zu zeigen“; „die Frage der Vernetzung, um gemeinsam kulturpolitisch zu agieren und selbst bessere Rahmenbedingungen zu schaffen“ und: „Wie kann mit der Vielzahl von Angeboten in der Stadt Oldenburg umgegangen werden, da es allmählich etwas unübersichtlich wird?“
- Darüber hinaus wurde angeregt, den Vortrag auf dem nächsten Kontaktpunkt **früher im Programm** zu bringen. Außerdem sollte der nächste Vortrag weniger hochgestochen formuliert werden und der praktischen Umsetzung mehr Beachtung geschenkt werden.

Im Hinblick auf die kommende Veranstaltung zeigten erfreulicherweise über 80 Prozent der Teilnehmer Interesse an einem Bühnentag mit Praxisbeispielen. 32 Prozent der Befragten gaben an, an diesem Ereignis aktiv teilnehmen zu wollen, indem sie selber ein Beispiel auf der Bühne präsentieren würden. 52 Prozent möchten sich diese gerne als passive Teilnehmer anschauen.



Tanz-Act vom Preisträger Marco Jodes.

Live-Acts mit
guten Bewertungen

5. Fazit der Veranstaltung

Übergeordnetes Ziel dieser Forschung ist es aufzuzeigen, ob es der Veranstaltung des 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur schoOL´n´art gelungen ist, die Kulturelle Bildung in der Stadt Oldenburg weiterzuentwickeln und zu verstetigen. Dabei ist die zentrale Frage, ob durch die Methode des Marktplatzes eine Gesprächsatmosphäre zwischen den Teilnehmern aus den Bereichen Schule und Kultur geschaffen werden konnte, die die Vereinbarung von Kooperationen für die Umsetzung kultureller Bildungsprojekte begünstigte.

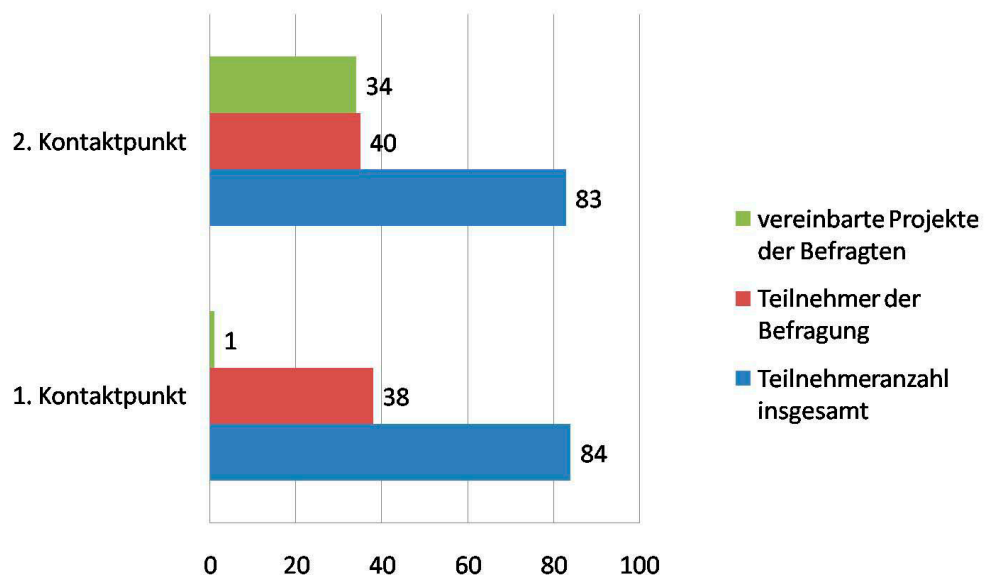
Die Ergebnisse der Befragung haben gezeigt, dass der 2. Kontaktpunkt diesbezüglich funktioniert hat. Die folgende Grafik verdeutlicht den Erfolg der Veranstaltung im Vergleich zum 1. Kontaktpunkt: Trotz der nahezu gleichen Teilnehmeranzahl auf beiden Veranstaltungen zeigen die Beteiligten auf dem 2. Kontaktpunkt mit Hinblick auf die Umsetzung von Projekten eine deutlich größere Aktivität. Mit ihren 34 Absichtserklärungen haben die Kooperationspartner aus den Bereichen Schule und Kultur die Kulturelle Bildung stark vorangebracht und den Kontaktpunkt als zentrale Veranstaltung in der Stadt Oldenburg nachhaltig geprägt.

Insgesamt bewerteten die Befragten auf einer Skala von 1 bis 5 den Kontaktpunkt in diesem Jahr mit einem Mittelwert von 2,3. Im Vergleich dazu beurteilten die Teilnehmer den 1. Kontaktpunkt damals im Durchschnitt mit 2,7. Diese Steigerung

zeigt, dass auf die Kritik der Beteiligten von der Auftaktveranstaltung erfolgreich reagiert wurde. Durch den Verzicht auf ein Parallelprogramm und die Umsetzung der Marktplatz-Methode hatte jeder Teilnehmer die Chance, sich aktiv in die Veranstaltung einzubringen, um kulturelle Bildungsprojekte in den Schulen der Stadt Oldenburg zu schaffen. Auch durch den Förderpreis wurden Interessierte angespornt und der Kontaktpunkt in der Öffentlichkeit durch die Berichterstattung in den Medien fest verankert. Die positive Rückmeldung der Befragten in Bezug auf den anstehenden Bühnentag für Kulturelle Bildung zeigt, dass auch die Entscheidung für eine Ausgliederung der Praxisbeispiele auf dem 2. Kontaktpunkt richtig war. Die mit viel Engagement und Arbeit auf die Beine gestellten Projekte sollen Anfang März gesondert die Gelegenheit bekommen, Ideen und Erfahrungen auszutauschen und sich der breiten Öffentlichkeit zu stellen. Hierfür interessierten sich 80 Prozent der Befragten.

Rückblickend hat sich also die Methode des Marktplatzes erstmalig auch in Oldenburg als erfolgreich erwiesen. Erfreulicherweise haben die Ergebnisse gezeigt, dass die deutliche Mehrheit der Befragten sich dieses Veranstaltungskonzept auch für den nächsten Kontaktpunkt Schule – Kultur schoOL´n´art wünscht. Im folgenden Abschnitt sollen nun die Kritikpunkte sowie Anregungen und Wünsche in Bezug auf die neue Methode und weitere Veranstaltungsbereiche reflektiert werden.

**Bestandsaufnahme:
Der 1. und 2. Kontaktpunkt im Vergleich**



5.1 Kritik und Anregungen

Letztendlich zeigen die Ergebnisse dieser Befragung, dass die Methode des Marktplatzes zwar jedem Teilnehmer die Chance auf eine aktive Rolle bietet, diese jedoch nicht zwangsläufig jeder wünscht. Ein Teil der Befragten äußerte die Kritik, sich auf dem Marktplatz unter Druck gesetzt gefühlt zu haben. Einige Beteiligte wollten lediglich „zuschauen“, fühlten sich jedoch dazu verpflichtet, mit einer Person eine Kooperation eingehen zu müssen. Der vermeintliche Zwang, mit einem fremden Teilnehmer eine Zusammenarbeit zu vereinbaren, ließ einige Befragte zunächst etwas hilflos dastehen. Diese Unsicherheiten wurden sowohl von den Anwesenden aus dem schulischen Bereich als auch von den Vertretern aus der Kultur genannt. Außerdem kritisierten einige Schulvertreter die geringe Anzahl von Teilnehmern aus dem kulturellen Bereich. Andererseits klagten jedoch auch einige Kulturschaffende darüber, dass neben den zumeist jungen Lehrerinnen und Lehrern zu wenig Schulleiter auf dem Marktplatz vertreten waren. Eine Maklerin erklärte die Hemmungen der Teilnehmer durch differente Erwartungshaltungen dem Kooperationspartner gegenüber. So beschreibt sie, dass die Kulturschaffenden aus Sicht der Schulvertreter zu hohe finanzielle Ansprüche hätten. Die Teilnehmer aus dem kulturellen Bereich hingegen beklagten an der Schule, dass diese nicht offen für experimentelle Projekte sei.

Diese Äußerungen lassen eine niedrige Toleranzspanne und mangelndes Grundvertrauen dem potentiellen Kooperationspartner gegenüber erahnen. Diese Barriere zwischen den Teilnehmern wurde in der ersten Evaluation bereits deutlich und soll im Rahmen eines Ausblickes an späterer Stelle ausführlicher erläutert werden.

Um den anfänglichen Unsicherheiten der Teilnehmer auf dem nächsten Kontaktpunkt entgegenzuwirken, zeigen die Befragten verschiedene Lösungsansätze auf: Eine kurze gemeinsame Eröffnungsrunde vor Beginn des Marktplatzes würde zum Beispiel mehr Sicherheit bieten, regte ein Befragter an. In dieser Runde könnte jeder Teilnehmer sich, seine Einrichtung, oder Projektidee vorstellen, wenn er es möchte. Eine Maklerin äußerte die Anregung, ein einleitendes „Speeddating“ zu machen, um einen Überblick zu erlangen. Über diese Methode könnten sich alle Anwesenden auf eine schnelle Art und Weise kennenlernen. Darüber hinaus würden die Maklerinnen zusätzliche nützliche Informationen über die anwesenden Personen und Einrichtungen erhalten, um kompetent vermitteln zu können. Ein „Schwarzes Brett“ mit Kurzinfos von den Anwesenden könnte ebenfalls einen Überblick für die Teilnehmer auf dem Marktplatz schaffen, regte ein Befragter an. So hätte jeder Interessierte die Mög-



Teilnehmer auf dem 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur in Oldenburg.



Intensive Gespräche unter Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

lichkeit, gezielt nach Partnern zu suchen und die Chance, Werbung in eigener Sache zu machen.

Um insgesamt einen besseren Überblick auf dem Marktplatz zu schaffen, wurde außerdem mehrfach angeregt, die Buttons der Beteiligten ausführlicher zu beschriften. Neben dem Namen und den Teilnehmerbereich sollten auch die Schulform, Institution bzw. kulturelle Einrichtung stehen. Darüber hinaus äußerte ein Befragter die Idee, dass sich die Anwesenden zusätzlich in ihrer spezifischen Buttonfarbe kleiden könnten. Zum Beispiel ergänzend zum blauen Button ein blauer Pulli für Bildende Kunst.

Darüber hinaus wurden folgende vereinzelte Kritikpunkte und Anregungen genannt: Zwei der Befragten äußerten den Wunsch, anstatt oder im Anschluss an den Marktplatz in mehrfach wechselnden kleinen Arbeitsgruppen Projektideen, Fragen und Feedback auszutauschen. Außerdem wurde mehrfach gewünscht, über Finanzierungsmöglichkeiten von Kultureller Bildung informiert zu werden. Auch dieser Aspekt wurde schon in der ersten Evaluation häufig erwähnt.

Kritisiert wurde von einigen der vorherige Aufwand für den 2. Kontaktpunkt Schule – Kultur. Obwohl die Befragten die Vorbereitung auf die

Veranstaltung im Durchschnitt als sehr gut beurteilten, klagten einige darüber, zu wenig Zeit zu haben, um sich angemessen auf den Marktplatz vorzubereiten.

Im Hinblick auf einen 3. Kontaktpunkt lässt sich das Fazit ziehen, dass der Marktplatz als Veranstaltungsmethode von den Befragten durchaus wieder gewünscht wird. Dabei wäre es jedoch sinnvoll, den Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, sich ein Bild über das Angebot aller Anwesenden auf dem Marktplatz zu verschaffen. Unabhängig davon sollten die Maklerinnen vor der Veranstaltung über alle Teilnehmer informiert werden. Womöglich genügen dann drei oder vier Maklerinnen, um zwischen den Kooperationspartnern zu vermitteln. Darüber hinaus könnte in Erwägung gezogen werden, den Hauptvortrag vorzuziehen. Inhaltlich könnte dieser stärker Praxis-bezogenes Thema behandeln, wie zum Beispiel ein Referat über den Alltag in einer Schule mit Kulturprofil. Im Rahmen dessen könnte auch der Aspekt der Finanzierung diskutiert werden. Ganz grundsätzlich muss der Kontaktpunkt Schule – Kultur schoOL´n´art noch stärker in der Öffentlichkeit verankert werden, um die Verantwortlichen aus Schule, Kultur und Politik, die Presse sowie die Eltern für Kulturelle Bildung zu sensibilisieren.

5.2 Ausblick

Wieso stellt die Kooperation zwischen Partnern aus den Bereichen Schule und Kultur offensichtlich einen Grenzbereich dar und welche Voraussetzungen müssen für eine erfolgreiche Umsetzung gegeben sein?

Die Kooperationen von Schule und Kultur liegen ihrem Ursprung nach stärker in der schulischen Entwicklung begründet, als in der Kultur. Durch die Kritik an Schule und der Forderung nach Veränderung im Zuge von PISA musste sich das System Schule nach außen öffnen. Das Ziel von Schule ist seitdem, ein ganzheitliches und nachhaltiges Bildungsverständnis zu vertreten, indem neben dem formalen Unterricht auch erweiterte Lernmethoden angewendet werden. Ebenso müssen und wollen auch die Kultureinrichtungen ihren gesellschaftlichen Bildungsauftrag erfüllen. Die Kommunen tragen besonders Verantwortung für die Wahrung des kulturellen Erbes, für die Förderung von Kunst und Kultur sowie für die Grundrechte seiner Bürger und Bürgerinnen, wozu auch das Recht auf Bildung und kulturelle Teilhabe gehört. Auftrag von Kultur ist es auch, ihr Publikum von Morgen heranzubilden und damit auch für die Zukunft ihr Dasein zu legitimieren.

Gemeinsames Ziel von Schule und Kultur ist es deshalb, alle Schüler teilhaben zu lassen an Ange-

boten, welche die Möglichkeit bieten, individuelle Stärken der Schüler zu fördern. Kulturträger- und Einrichtungen sind auf dieser Grundlage besonders geeignete Partner für Ganztagschulen, weil sie durch ihre spezifischen Methoden den Schülern umfangreiche Bildungsgelegenheiten für die Förderung von sozialen, emotionalen, kreativen und kognitiven Kompetenzen bieten. In Form von künstlerisch-musischen, sportlich-spielerischen, sozialen und kommunikativen oder auch handwerklichen Aktivitäten werden die Schüler neben dem herkömmlichen Unterricht durch die außerschulischen Kooperationspartner gestärkt.

Doch der Umschwung vom Halbtagsystem weg, hin zu einer Schule, die geprägt ist durch Ganztag, Öffnung und Kooperation mit außerschulischen Partnern ist ein Prozess, der sehr komplex ist. Zudem gibt es viele verschiedene Ganztagschulkonzepte (offen, teilweise gebunden und voll gebunden), welche von Bundesland zu Bundesland variieren und je nach Schulform unterschiedlich ausgebaut werden. Das kulturelle Feld in sich ist auf Grund seiner verschiedenen Sparten auch sehr vielseitig. Kultur wird über unterschiedliche Institutionalisierungsformen, wie Verbände, Vereine, Stiftungen und freischaffende Künstler vermittelt. Darüber hinaus verfügt Kultur über eine Vielzahl von Angebotsformaten, wie Projekte, Workshops,



Jurorinnen und Preisträger bei der Förderpreisverleihung.



Förderpreisträger 2011.

Seminare, Ausstellungen und Festivals. Das heißt, trotz dieses grundsätzlichen Potentials beider Kooperationspartner besteht eine Dichotomie von unterschiedlichen Prinzipien, Werten, Raum- und Zeitvorstellungen. So definieren die kulturellen Partner sich häufig im Kontrast zur Schule, weil sie an den spezifischen Strukturen und Arbeitsweisen zweifeln, nichts mit Schulleistungsüberprüfungen zu tun haben wollen und womöglich Angst vor Veränderungen durch den Einfluss von Schule haben. Die Lehrer und Schulleiter hingegen suchen unkomplizierte Kooperationspartner, die geringe finanzielle Ansprüche stellen und flexibel einsetzbar sind.

Dieser zugrundeliegende strukturelle Gegensatz von ortsgebundenem Unterricht und mobiler Aktivität, Verpflichtung und Freiwilligkeit oder Stabilität und Flexibilität birgt eine Menge Konfliktstoff und neue Anforderungen für die Zusammenarbeit von Schule und Kultur. Um diese Herausforderungen erfolgreich umzusetzen, muss Kultur und Schule als ein großes heterogenes Feld angesehen werden, welches aus Unterschieden schöpft und gemeinsame Ziele umsetzt. Um langfristig und kontinuierlich kulturelle Bildungsprojekte in der Schule zu realisieren, müssen sich beide Kooperationsseiten verpflichtet fühlen, die emotionalen, sozialen und künstlerisch-ästhetischen Dimensionen des Menschseins und die daraus resultierenden informellen Fähigkeiten neben dem traditionellen Schulwissen als notwendige und gleichwertige Bildungsbestandteile zu akzeptieren.

Als Unterstützung für die gelingende Umsetzung von Kooperationen hat Professor Doktor

Max Fuchs von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung⁸ Leitlinien formuliert, von denen hier einige abschließend zitiert werden sollen⁹: Bildung ist Koproduktion vieler Akteure, dementsprechend muss Schule vieldimensional als Behörde, pädagogische Institution, als Betrieb, als Treffpunkt von Jugendlichen sowie als Teil eines Bezirks bzw. Bundeslandes verstanden werden. Aufgrund dieses systemischen Charakters von Schule kann also jede Person zu jeder Zeit in seinem eigenen Verantwortungsbereich mit Schulentwicklung beginnen¹⁰. Mitwirkende müssen dazu Zwischenziele vereinbaren, die nicht zu hoch oder zu komplex angesetzt sind.

Darüber hinaus kostet kulturelle Schulentwicklung zusätzlich Zeit und ist ein Prozess, der Frustrationstoleranz sowie Selbstreflexion braucht. Vor allem müssen sich alle Verantwortlichen bewusst machen, dass Kultur ein Element von Ganztagschule ist, welches gerade vor dem Hintergrund der Zuwanderung eine Chancengerechte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht. Dabei versteht sich Kulturelle Bildung als Teil von Allgemeinbildung, indem sie einen wichtigen Beitrag leistet, Menschen dazu zu befähigen, die Komplexität von Gesellschaft zu begreifen und Veränderungen mitzugestalten. Sie verbessert die Lebensqualität jedes Einzelnen durch Persönlichkeitsentwicklung vor dem Hintergrund des Kompetenzerwerbes.

⁸ www.bkj-remscheid.de

⁹ Vgl. Max Fuchs, Arbeitspapier 2009, unter www.lebenskunstlernen.de

¹⁰ Vgl. dazu auch Max Fuchs, Arbeitspapier 2008, unter www.kultur-macht-schule.de

6. Literatur

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): „Gute Geschäfte. Marktplatz für Unternehmen und Gemeinnützige“, Gütersloh 2009
- Fuchs, Max: „Leitlinien einer kulturellen Schulentwicklung“ (Arbeitspapier), 2009
- Fuchs, Max: „Kulturelle Schulentwicklung. Überlegungen – Ansätze – Erfahrungen“ (Arbeitspapier), 2008
- Migros-Kulturprozent / Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia (Hrsg.): „Evaluieren in der Kultur – Warum, was, wann und wie? Ein Leitfaden für die Evaluation von kulturellen Projekten, Programmen, Strategien und Institutionen“, Zürich 2008
- <http://www.bkj-remscheid.de>
- <http://www.kultur-macht-schule.de>
- <http://www.lebenskunstlernen.de>
- <http://www.oldenburg.de/kulturellebildung>
- <http://www.gute-geschaefte.org>

Weitere Literaturanmerkung:

- Braun/Fuchs/Kelb: „Auf dem Weg zur Kulturschule. Bausteine zu Theorie und Praxis der kulturellen Schulentwicklung“, München 2010

Befragung zum 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur SchoOL`n`art

Liebe Teilnehmer und Teilnehmerinnen des 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur schoOL`n`art, wir freuen uns, dass Sie am 29. Oktober 2010 so zahlreich erschienen sind! In Anlehnung an die erste Kontaktbörse soll nun auch der zweite Kontaktpunkt evaluiert werden. Um eine bestmögliche Entwicklung für die zukünftigen Kooperationen und Veranstaltungen sichern zu können, möchten wir dazu Ihre Meinungen reflektieren und bitten Sie deshalb, diesen Fragebogen auszufüllen. Dies wird etwa 10-15 Minuten in Anspruch nehmen. Die Anonymität dieser Befragung wird zugesichert!

Bitte kreuzen Sie Zutreffendes an!

1. Aus welcher Branche kommen Sie?

A aus dem schulischen Bereich

B aus dem Kulturbereich

C Sonstiges, und zwar

2. Haben Sie den 1. Kontaktpunkt Schule - Kultur schoOL`n`art im Oktober letzten Jahres besucht?

a ja

b nein

Wenn nein, bitte weiter bei Frage 4!

3. Wenn ja, wie hat er Ihnen auf einer Skala von 1 bis 6 gefallen?

sehr gut 1 2 3 4 5 6 überhaupt nicht gut

4. Wie sind Sie auf den 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur aufmerksam geworden?

A Einladungsflyer

B Presse

C KollegInnen

D Schulleitung

E Internet

F durch Teilnehmer des 1. Kontaktpunktes

G Sonstiges, und zwar

5. Was haben Sie von der Veranstaltung am 29. Oktober 2010 erwartet?

6. Ich wurde im Vorfeld gut auf die Veranstaltung vorbereitet.

Aussage trifft voll zu 1 2 3 4 5 Aussage trifft überhaupt nicht zu

7. Wie hat Ihnen der 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur auf einer Skala von 1 bis 6 gefallen?

sehr gut 1 2 3 4 5 6 überhaupt nicht gut

8. Der Impulsvortrag von Christiane Maaß hat wichtige Impulse für die kulturelle Bildung in Oldenburg gegeben.

Aussage trifft voll zu 1 2 3 4 5 Aussage trifft überhaupt nicht zu



9. Der Tanz-Act von Marco Jodes hat gute Anregungen für die Entwicklung eigener Projekte gegeben.

Aussage trifft voll zu 1 2 3 4 5 Aussage trifft überhaupt nicht zu

10. Der Theater-Act unter der Leitung von Stephanie Baak hat gute Anregungen für die Entwicklung eigener Projekte gegeben.

Aussage trifft voll zu 1 2 3 4 5 Aussage trifft überhaupt nicht zu

11. Der Marktplatz auf dem 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur war für 90 Minuten geöffnet, um Kontakte knüpfen zu können. Wie haben Sie diese Zeitspanne empfunden?

- A als zu lang
- B als zu kurz
- C genau richtig

12. Im Vergleich zum 1. Kontaktpunkt Schule - Kultur war auf dieser Veranstaltung jeder Teilnehmer ein "Aktiver" nach dem "Suche und Biete"-Prinzip. Haben Sie die Vermittlerrolle der Maklerinnen dabei als hilfreich empfunden?

- A ja
- B nein, und zwar weil

13. Haben Sie die Anregungen der Moderatorin Katharina Standke als hilfreich empfunden?

- A ja
- B nein, und zwar weil

14. Bitte beschreiben Sie kurz, wie sie Ihre Rolle als Teilnehmer auf dem Marktplatz empfunden haben:

15. Ich bin auf dem Marktplatz mit anderen Teilnehmern in Kontakt gekommen

- A aber habe noch keine Absichtserklärung unterschrieben.
- B und habe eine Absichtserklärung unterzeichnet.
- C und habe zwei bis drei Absichtserklärungen unterzeichnet.
- D und habe vier bis fünf Absichtserklärungen unterzeichnet.
- E und habe sechs oder mehr Absichtserklärungen unterzeichnet.

16. Die Chance, diese(s) Projekt(e) in der Schule auch tatsächlich zu verwirklichen, schätze ich auf

_____ %

17. Ich würde mir die Marktplatz-Methode auch für die nächsten Kontaktpunkte als Veranstaltungsformat wünschen.

- a ja
- b nein

18. Der Hauptvortrag von Viola Kelb war aufschlussreich für das Thema kulturelle Bildung in der Schule.

Falls Sie den Vortrag nicht gehört haben, bitte weiter bei Frage 19!

Aussage trifft voll zu **1 2 3 4 5** Aussage trifft überhaupt nicht zu

19. Ich habe an der Abschlussdiskussion mit Viola Kelb teilgenommen.

- A Ja, und zwar als aktiver Teilnehmer.
B Ja, und zwar als passiver Teilnehmer.
C Nein, ich hatte die Veranstaltung nach dem Markplatz verlassen.
D Nein, ich hatte die Veranstaltung direkt nach dem Vortrag verlassen.

20. Als nächstes Vortragsthema bzw. als nächste/n Vortragende/n zum Thema Kulturelle Bildung würde ich mir wünschen:

21. Auf der Veranstaltung war für mich insbesondere Folgendes aufschlussreich, um im Bereich Kulturelle Bildung in Zukunft selber aktiv zu werden:

Bitte maximal zwei Nennungen!

- A die Live-Acts
B der einleitende Impulsvortrag
C der Markplatz
D der Hauptvortrag
E Sonstiges, und zwar

22. Meine Erwartungen an den 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur haben sich erfüllt.

- a ja
b nein

23. Ich habe auf der Veranstaltung Folgendes vermisst und/oder in Hinblick auf den 3. Kontaktpunkt Schule - Kultur noch folgende Wünsche/Anregungen:

24. Anfang 2011 möchte das Kulturredamt einen Bühnentag mit Praxisbeispielen aus dem Bereich Kulturelle Bildung in der Schule anbieten. Wie stehen Sie dazu?

- A Ich habe Interesse an einer passiven Teilnahme, um Ideen und Anregungen zu sammeln.
B Ich habe Interesse an einer aktiven Teilnahme, indem ich selber ein Praxisbeispiel auf der Bühne präsentiere.
C Ich habe kein Interesse an der Veranstaltung.
D Sonstiges, und zwar

Vielen Dank fürs Ausfüllen!



Maklerbefragung zum 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur schoOL'n'art

Liebe Maklerinnen des 2. Kontaktpunkt Schule - Kultur schoOL'n'art, vielen Dank für Eure Mithilfe am 29. Oktober 2010! In Anlehnung an die erste Kontaktbörse soll nun auch der zweite Kontaktpunkt evaluiert werden. Um eine bestmögliche Entwicklung für die zukünftigen Kooperationen und Veranstaltungen sichern zu können, möchten wir dazu auch Eure Meinungen reflektieren und bitten Euch deshalb, diesen Fragebogen auszufüllen. Dies wird etwa 5 Minuten in Anspruch nehmen. Die Anonymität dieser Befragung wird zugesichert! Anspruch nehmen. Die Anonymität dieser Befragung wird zugesichert!

Bitte kreuzt Zutreffendes an!

1. Auf dem Marktplatz sind die Teilnehmer offen aufeinander zugegangen.

Aussage trifft voll zu **1 2 3 4 5** Aussage trifft überhaupt nicht zu

2. Besonders aktiv waren dabei die Teilnehmer aus dem folgenden Bereich:

- A aus dem schulischen
- B aus dem kulturellen
- C aus beiden gleich

3. Mein Einsatz als Vermittlerin war stark nachgefragt.

Aussage trifft voll zu **1 2 3 4 5** Aussage trifft überhaupt nicht zu

4. Die Rolle der Maklerin sehe ich für das Gelingen des Marktplatzes als wesentlich an.

Aussage trifft voll zu **1 2 3 4 5** Aussage trifft überhaupt nicht zu

5. Auf dem Marktplatz hatten die Teilnehmer beim Kontakteknüpfen folgende Schwierigkeiten:

6. Um den Teilnehmern das Kontakteknüpfen zu erleichtern, habe ich für den 3. Kontaktpunkt folgende Anregungen:

7. Ich hatte den Eindruck, dass die Absichtserklärungen für die Umsetzung von kulturellen Bildungsprojekten von den Teilnehmern ernst genommen wurden.

Aussage trifft voll zu **1 2 3 4 5** Aussage trifft überhaupt nicht zu

8. Die Methode des Marktplatzes wurde insgesamt gut rezipiert.

Aussage trifft voll zu **1 2 3 4 5** Aussage trifft überhaupt nicht zu

Vielen Dank fürs Ausfüllen!

